

keiten blieben auf den bloßen natürlichen Menschenverstand beschränkt, Lust und Liebe zu den Wissenschaften, Geschmack für Kunst und feinere Bildung blieben ihm fremd; seine Sitten befestigten sich immer mehr in roher Verb-heit und seine heftigen Leidenschaften brachen oft in dem gewaltsamsten Un-gefühle aus. In Rede und Haltung trat bei ihm frühzeitig eine kräftige Ge-radheit, eine Abneigung gegen allen Zwang hervor; seine Thätigkeit, der Wis-senschaft abhold, richtete sich bald nur auf das, was er für unmittelbar nüt-zlich hielt. Dabei hatte der Prinz aber frühzeitig eine einfache, strenge Reli-giosität und einen rechtschaffenen Sinn, der zwar von Leidenschaft hier und da überfluthet wurde, doch sich immer geltend machte.

Seine Neigung ging frühzeitig auf Soldatenwesen und auf Geld. Die noch vorhandenen Rechnungen über des Prinzen Taschengeld zeigen, wie spar-sam er war, außer für seine Compagnie Cadetten. Der Vater hatte ihm näm-lich gestattet, eine solche aus adeligen Knaben seines Alters zu bilden; sie hatten ihre besondere Uniform, wurden an bestimmten Tagen geübt und brachten es bald zu großer Fertigkeit in den Waffen. Dieses Soldatenwesen war dem Prinzen die liebste Beschäftigung, er faßte eine wahre Leidenschaft für die kleine Truppschaar und war immer unermüdet, sie zu exerciren und herauszuputzen. Während er nur sehr oberflächliche wissenschaftliche Kennt-nisse erhielt, selbst die Muttersprache und das Französische weder gut sprach noch schrieb, war er in Leibesübungen, im Reiten und vorzüglich im Allen, was zur Uebung der Truppen gehörte, sehr fest. Als er sechszehn Jahre ge-worden, bildete er sich halb ohne Wissen des Vaters ein besonderes Bataillon zu Wusterhausen, zusammengesetzt aus geschickten Offizieren und ansehnlichen Leuten, und kümmerte sich sehr genau um alle Einzelheiten der Bekleidung, Bewaffnung und Uebung. Eine besondere Liebhaberei für lange Soldaten hatte er schon als Knabe, und der Fürst Leopold von Dessau half ihm heim-lich solche herbeischaffen.

In den späteren Jugendjahren nahm der Kronprinz Theil an den Sizio-ngen des Geheimen Rathes, auch durch Reisen sollte seine Ausbildung geför-dert werden, aber das Interessanteste war ihm hierbei das Feldlager Marl-borough's, aus welchem er vielfachen Stoff zu neuen militärischen Exercitien zurückbrachte.

Friedrich Wilhelm's Regierungsantritt und sein Streben. Bei solcher Eigenthümlichkeit Friedrich Wilhelm's war zu erwarten, daß seine Re-gierungsweise eine ganz andere sein würde, als die seines Vaters; gleich nach Friedrich's Tode trat klar hervor, wie es sein Nachfolger zu halten gedachte. Nachdem er am Todtbette seines Vaters seinem Thränenströme freien Lauf gelassen, schritt er rasch durch die im Vorsaale wartenden Hofleute in sein Zimmer, ließ sich sofort die zahlreiche Liste der Hofbeamten vorlegen und strich aus derselben alle Kammerjunker, Hofjunker, Ceremonienmeister, über-haupt den größten Theil des gesammten glänzenden Hofstaates; diejenigen, welche er beibehielt, wurden auf geringere Besoldung gesetzt. Die Zeit des prunkenden Hoflebens war vorüber. Nur noch einmal sollte dasselbe sich in altem Glanze zeigen, die Leichenseier Friedrich's I. wurde dessen eigenen Rei-zungen gemäß mit aller Pracht und Herrlichkeit begangen. Kaum aber war dieselbe beendigt, so legte der neue König Friedrich Wilhelm I. militärische